

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Anfertigungsgebühr 8 kr. per Seite.

## Das Heerwesen und der Menschenverbrauch im Frieden.

Marburg, 25. November.

Im verflossenen Jahre hat amtlichem Nachweise zufolge der „natürliche und zufällige Abgang“ des österreichisch-ungarischen Heeres 17,549 Mann betragen und zwar bei einem Stande von 796,087 Köpfen. Dieser Abgang rechnet sich zusammen aus: 6170 Verstorbenen, 281 Vermissten, 6 Hingrichteten, 430 Selbstmördern, 214 Verunglückten, 1654 Deserteuren, 260 Invaliden und 8543 Superarbitrirten.

Siebzehntausend, fünfhundert neun und vierzig Mann eingebüßt, ihrer Bestimmung entrißen in einem Jahre — in einem Jahre des Friedens! Drei Abgänge dieser Art sind gleich der Verlusthöhe in einem blutigen Krieg! Wohin treiben wir und welches Ende wird es nehmen bei solchem Menschenverbrauch?

Wie ganz anders bezieht sich der „natürliche und zufällige Abgang“ in der Volkswehr! Zur Waffenübung auf kurze Dauer rückt der Pflichtige gesund ein, frischen, frohlichen Muthes. Daheim gut genährt und an schwere Arbeit gewöhnt, ist er vom Hause aus tauglicher zu bedeutender Anstrengung. Während der Übung kann er besser versorgt werden, als der Soldat des stehenden Heeres, weil trotzdem die Kosten geringer sind und seine Leistungsfähigkeit wird nicht vermindert. Erkrankungen und Todesfälle sind darum in der Volkswehr äußerst selten — die Superarbitrirung kennt dieselbe nicht. Selbstverstümmelung und Selbstmord kommen niemals vor, denn der Wehrpflichtige liebt den Wehrdienst im Frieden als Vorbereitung für die Verteidigung des Vaterlandes und der Freiheit. Die Gesamtzahl der Verunglückten ist verschwindend klein wegen der Gewandtheit und Weistesgegenwart der Wehrmänner; unnötige Wagnisse werden überall vermieden, weil das Gesetz dies vorschreibt und die Furcht vor der Öffentlichkeit zur Achtung des Gesetzes, zu vor-

sichtiger Verwendung auch des geringsten Wehrmannes zwingt.

Der ungeheure, unverhältnismäßige Menschenverbrauch im Frieden, vom stehenden Heere unzertrennlich, bestärkt die Freunde der Volkswehr in ihrer Forderung und wirbt neue Anhänger dieses Systems, weil dasselbe, wie kein zweites, geeignet ist, Leben und Gesundheit der Bürger zu schonen und die Menschenkraft ist die beste im Rechtsstaat und soll es bleiben.

Franz Wiesthaler.

## Bur Hebung des Obstbaues.

(Schluß.)

Wenn auf die angedeutete Weise die Schuljugend schon für den Obstbau ein lebhaftes Interesse gewonnen hat, so darf man auch sicher sein, daß die Schädigung, die muthwillige Verletzung der Obstbäume immer seltener wird und die neue Generation wird sicher einmüthig sein in dem Schutze der Bäume, die nicht nur einen schönen Schmuck für die ganze Gegend abgeben, sondern auch die unverstehbare Quelle eines guten Einkommens bilden. Mit Recht bemerkt Tausche: „Man lasse nur die Jugend mehr Antheil nehmen an den Arbeiten in der Obstbaumzucht und sie werden nicht nur eifrige Pfleger des Obstbaues, sondern auch die Wächter desselben sein.“

Der Abgeordnete Tausche bespricht sodann die Wichtigkeit der Anlagen von Obstalleen an Wegen und Straßen und weist darauf hin, daß schon vor mehr als hundert Jahren durch Dekrete verschiedener Behörden die Bepflanzung der Wege- und Straßen-Brennen angeordnet wurde. Das erste dieser Dekrete entstammt der Hofkanzlei in Wien und ist am 12. Juli 1781 ausgefertigt worden, allein trotzdem die Zahl dieser Dekrete ständig wuchs, blieb alles beim Alten. Wenn es in dieser Beziehung anders und besser werden soll, dann ist es vor allem nothwendig, daß die Bewohner eines Ortes oder

Bezirkles die Sache selbst energisch in die Hand nehmen und daß angesehenere und einflußreiche Männer leitend, lehrend und ermunternd einwirken auf die große, langsam und schwer bewegliche Masse. Und diese sollten sich dazu um so eher verstehen, als durch Anlage solcher Alleeen eine Gegend wirklich bedeutend gewinnt, und eine festere Markierung und nicht unbedeutender Schutz der Straßen selbst erzielt wird.

Vor allem sind natürlich die Gemeinde- und Bezirksvertretungen naturgemäß berufen, auch in dieser Angelegenheit eine entschiedene und thatkräftige Initiative zu ergreifen. Leider sind aber noch immer bei Wahlen in die genannten Vertretungen Verschwägerungen und Vetterschaften maßgebender, als tüchtige Befähigung und ein energischer Wille.

Aber noch bestimmter möchten wir von unserem Landtag erwarten, daß er im Interesse des gesammten Landes für die Hebung des Obstbaues eintrete, zunächst in zweifacher Richtung. Erstens dadurch, daß er jene Maßnahmen und Normen in Berathung zieht, welche in Bezug auf die Anpflanzung von Obstbaumalleen an unseren Wegen und Straßen zu gelten haben und zweitens, daß er einige tüchtige Baumgärtner bestellt, welche in die einzelnen Gemeinden als Wanderlehrer kommen und die Leute auf die Umstände aufmerksam machen, welche sich einerseits schädlich, andererseits förderlich für die Obstkultur erweisen und die dem Landesausschusse selbst ihre diesbezüglich gemachten Wahrnehmungen und Erfahrungen vorzulegen hätten. Denn eine Landesangelegenheit ist die Förderung des Obstbaues und muß es sein, und sie soll als solche auch behandelt werden. Nur wenn alle Faktoren einmüthig zusammenwirken, kann auf eine durchgreifende und dauernde Besserung dieser so arg vernachlässigten Kultur gerechnet werden. Sobald die Sache einmal geregelt und in Gang gebracht ist, würde es ja völlig genügen, wenn in einem Bezirke einer oder der andere geschulte Baumwärter

## Feuilleton.

### Jela.

Eine deutsche Geschichte.

I.

Donnernd warf das Meer seine Wogen an den klippigen Strand, kreischend flatterten die Möven darüber hin, am Horizont ballten sich dunkle Wolkenmassen, denen von Zeit zu Zeit ein zuckender Blitz entfuhr, dazu sauste es wild, hoch in den Lüften — ein Wetter war im Anzuge.

Am Strande hin ging hastigen Schrittes ein einsamer Mann, in dessen geistvollen Zügen eine heftige Bewegung arbeitete, deren er vergeblich Herr zu werden sich bemühte, wie seine lebhaftesten Bewegungen und die kurz und hastig herausgestoßenen Reden verriethen — was vermochte den ruhigen, fahlen Professor Feliz Norden in solche Aufregung zu versetzen?

Sie kannten ihn Alle, die Bewohner der kleinen Insel, auf der er vor einigen Wochen gelandet, um in der kleinen Fischerhütte Quartier zu nehmen, und wenn sie auch Anfangs darüber staunten und sich darüber wunderten, was er Tag für Tag zur Zeit der Ebbe im Schlamme des Meeres suchte, und sich den Kopf darüber

zerbrachen, was er an all' den Quallen und Seesternen und Muscheln und anderem seltsamen Seegethier so lange zu betrachten und zu untersuchen habe und wohin er schließlich mit all' dem Gesammelten wolle, so gewannen sie doch den anspruchlosen, stets freundlichen Mann bald recht lieb und seine Klugheit war bald auf der ganzen Insel gekannt und gerühmt.

Die größte Aufmerksamkeit widmete ihm jedoch Frau Inge, seine Wirthin, ein wettergebräuntes Fischerweib, das den Gatten und drei Söhne dem unerfättlichen Meere als Tribut gezahlt. In ihrem rauhem Herzen war es seitdem trostlos öde gewesen, sie hatte ja nun nicht mehr zu sorgen und zu zittern gehabt, aber seit der Professor in ihre bescheidene Behausung eingezogen, war es wieder hell und warm in ihr geworden — sie glaubte, das Schicksal habe ihr in ihm einen ihrer verlorenen Söhne zurückgegeben und sie widmete ihm die für ihre Begriffe denkbar beste Pflege.

Seit der letzten Woche nun war Frau Inge in großer Sorge um ihren Pflegling, der ganzlich aus seiner ruhigen Behaglichkeit herausgerissen schien, und daran war — Frau Inge war fest davon überzeugt — nur die falsche Meerbeze schuld.

Hatte sie nicht mit eigenen Augen gesehen, wie er sie am Strande beim Muschelsuchen ge-

troffen? Wie aus den Meere gestiegen, hatte sie plötzlich neben ihm gestanden, hatte ihn mit ihren großen, nachtschwarzen, blitzenden Augen, mit ihrer berückenden Stimme bezaubert, und seitdem war er in ihrem Bann. Er vergaß das Sammeln am Strande und die schön präparirten Sachen daheim in der Fischerhütte schaute er gar nicht an; dagegen lief er stundenlang, in Begleitung der Hexe, umher und stand mit ihr auf der Felsklippe und schaute in's wogende Meer, oder ruberte den Rahn, den sie steuerte. Zum Glück hatte er noch nicht ihr Haus betreten und — wehe ihm! wenn es geschah — die Fischer der Insel wußten es ganz genau, daß keiner lebend das Schloßchen der schwarzen Hexe verlasse.

Vor einen Jahre etwa, als der große amerikanische Dampfer in der Nähe der Insel strandete, war sie zuerst gesehen worden; man sagte, sie sei mit dem Schiff gekommen und habe sich, als dasselbe gesunken, sammt ihrer schwarzen Dienerin durch Schwimmen gerettet — wer das glaubte! Aus dem Grunde des Meeres war sie heraufgestiegen und hatte das Schiff an den Klippen der Insel zerschellt, — sie war eine böse, feindliche Macht aus der Tiefe.

Nicht gleich zu Anfang hatte man sie dafür gehalten. Sanft wie ein Kind hatte sie in ihren langen, weißen Gewändern in Frau Inge's

ober, wie Dr. Stamm, ein Spezialist auf dem Gebiete der Obstkultur, ihn zu nennen pflegt, Baumarzt von Zeit zu Zeit die Bäume einer oder mehrerer Gemeinden besichtigen und dieses Geschäft lediglich als Nebenerwerb betreiben würde.

Daß Wanderlehrer, wie wir sie als vom Lande zu bestellen gewünscht, vielfältigen Nutzen bringen würden, liegt auf der Hand. Die reichere Erfahrung, die dem Wanderlehrer gegenüber dem einfachen Gärtner zu Gebote steht, würde nicht nur für den Obstbauer, sondern für den Gärtner selbst sich vielfach nutzbringend und fördernd erweisen.

Zum Schlusse bespricht noch Tausche die Gründung von Obstbauvereinen, denen er mit aller Wärme das Wort redet. Er führt aus, wie in Deutschland gerade durch die Gründung solcher Vereine die Obstbaumzucht eine großartige Entwicklung genommen hat.

Wir müssen es uns versagen, zu diesem Punkte Citate aus der interessanten Brochure zu benützen, da wir dieselbe ohnedies im Verlaufe dieser Anzeige stark in Anspruch genommen haben. Nur das Schlusswort finde noch eine Stelle: „Wo man immer ein Land, eine Gegend mit hochkultiviertem Obstbau findet, da sind die Bewohner sicherlich nicht ganz arme, sondern meist wohlhabende, gestittete und intelligente Leute, wie es ja in Nordböhmen vielfach zu bemerken ist und wir es wünschen, daß es allenthalben so wäre, weil es allenthalben so sein könnte.“

Ja, möge auch in unserer Heimat, der vielgerühmten, grünen Steiermark, das Wort des liberalen, volksfreundlichen Abgeordneten reichen Anklang und Wiederhall finden, mögen, ich wiederhole das nochmals, namentlich Lehrer und Geistliche und Gemeindevorstellungen sich dieser Angelegenheit mit allem Eifer zuwenden, sie werden für sich und werden für das Volk, unter welchem und für welches sie zu wirken bestimmt sind, mehr Freude und Nutzen gewinnen, als durch nationale Hezereien und Zäsuren, die nichts anderes beabsichtigen als das zu trennen, was durch Jahrhunderte geeint war, die deutsche und die slovenische Steiermark. Wenn die Obstkultur thatsächlich jenen Umfang in unserem Lande erreicht, den sie haben kann und den wir derselben herzlich wünschen, dann erst wird die Steiermark voll und ganz den Namen der grünen tragen können, dann wird unsere Heimat ein Volk beherbergen, das einen gebiengen Wohlstand besitzt und in diesem Besitze sich glücklich und frei fühlt, und das dann in seinen einzelnen Theilen nicht mehr daran denkt, was etwa trennend ist, sondern was vereint. In der Gemeinsamkeit des Strebens und der Interessen liegt der Kern der Eintracht, in der Stärkung, Förderung und Verallgemeinerung

derselben die Gewähr erhöhter Intelligenz. Und beides brauchen wir zur Abwehr jener Bestrebungen, die einen Riß durch das Land machen wollen, das vereint ist durch eine fast tausendjährige Geschichte.

## Zur Geschichte des Tages.

Die Regierung will ein Heimstätten-Gesetz beantragen. Das Ministerium des Innern und des Ackerbaues und die Statthalterei verhandeln über den Entwurf und ist die wichtigste Frage: was soll von Grundstücken, Geräthen und Hausthieren von jeder Exekution freibleiben. Während der nächsten Periode der Gesetzgebung wird aber dieser Entwurf noch nicht eingebracht und es dürfte auch günstigenfalls ein großer Theil der verschuldeten Bauern die Wohlthat eines solchen Gesetzes nicht mehr genießen.

Die Rechte verschmäht kein Mittel, um die Mehrheit von zwei Dritteln zu erzielen. Die nächste Wahlreform soll betreffen: eine neue Kreiseinteilung für die Städte und Landgemeinden, die Ausscheidung der größeren Städte von den Bezirken der Landgemeinden und deren Einreihung in die Städtegruppe, die Abgrenzung der Wahlkreise nach Nationalitäten und die Errichtung neuer Handelskammern mit Wahlberechtigung.

Der gemeinsame Minister des Aeußern hat bekanntlich in den Delegationen versichert, daß Oesterreich-Ungarn mit der Pforte bezüglich der staatsrechtlichen Stellung Bosniens und der Herzegowina nicht unterhandelt. Gilt diese Versicherung auch für die Tage, die seither verfloßen, oder ist die Nachricht eines englischen Blattes wahr, daß unser Vertreter am Goldenen Horn bei der Pforte angeklopft, um die Bedingungen der Abtretung dieser Länder kennen zu lernen. Abdul Hamid wolle aber nicht verzichten — auch dann nicht, wenn Oesterreich Ungarn ihm den Rest seines Gebietes in Europa verbürgt.

Bismarck hat einst für die Republik in Frankreich „geschwärmt“ — in der Hoffnung, diese Staatsform werde das Land zu Grunde richten. Der eiserne Kanzler ist nun wahrscheinlich anderer Meinung, denn die königlich Gesinnten jenseits der Wasgauberge erwarten von ihm eine Begünstigung ihrer Pläne.

## Vermischte Nachrichten.

(Die Raube eines betrogenen Ehe-mannes.) Vor dem Schwurgerichte in Paris steht Josef Walter, ein Hesse, unter der Anklage, sein Weib ermordet zu haben. Laut dem Anklage-Akte hat Heinrich Walter im Jahre 1871 die Marie Funf geheiratet und war 1881 mit

Weib und drei Kindern nach Paris gekommen, wo er sich in der Passage Dubois 12 etablirte. Frau Walter war eine kleine Kokette, und obwohl kein präziser Fall einer Untreue ihrerseits vorlag, kam es doch zu häufigen Szenen zwischen den Gatten, besonders wenn der Mann etwas zu viel getrunken hatte. Diese Szenen nahmen seit dem Februar dieses Jahres an Zahl und Heftigkeit zu. Ein Landsmann, Christian Stanarius, war Miethsmann bei der Familie Walter geworden, und seine Beziehungen zur Hausfrau wurden Gegenstand der Besprechung in der ganzen Nachbarschaft und wurden auch dem Gatten verdächtig. Den 11. Juni, Abends 8 Uhr, kam es zwischen den beiden Männern zu einem heftigen Wortwechsel, und als Stanarius sich zurückzog, ergriff der ergrimmete Walter ein Messer vom Tische und stieß es seinem Weibe in den Unterleib. Zwei Tage darauf genas die Frau im Hospital eines Kindes, starb jedoch in Folge jenes Messerstiches. In der Voruntersuchung weigerte sich der Angeklagte, das Motiv zu gestehen, das ihn zu seiner That geführt. Er behauptete, betrunken gewesen zu sein, im Rausche und ganz ohne sonstige Veranlassung sein Weib getödtet zu haben. In der öffentlichen Verhandlung erklärte er frei und offen, die schlechte Aufführung seines Weibes und das Gefühl, sich enteert zu sehen, haben ihm das Messer in die Hand gedrückt. Alle Zeugen bestätigten nur die Aussage des Angeklagten, von denen die meisten behaupten, er sei ein fleißiger und durchaus friedliebender Mann. Die Geschwornen erklären: nicht schuldig.

(Kelche und Monstranzen gestohlen.) Im Dome zu St. Denis wurden 6 Kelche, 2 Monstranzen und andere Gegenstände im Gesamtwerthe von hunderttausend Fr. gestohlen.

(Germanisirung Konstantinopels.) In der Petersburger „Nowoje Wremja“ finden wir folgende Klage ihres Berichterstatters: „Der Sultan vertraut jetzt einzig und allein auf die Hilfe Deutschlands. Darum gibt es eine ganze Legion Deutscher in der Türkei. Generale, Offiziere, Unteroffiziere, Staatsräthe, Beamte, Kaufleute, Schauspieler — überall Deutsche. Ihrer sind dahier so viele, daß sie bereits sagen: „Konstantinopel wird eine deutsche Stadt — hier ist der Schlüssel zu der deutschen Kolonisation der Balkan-Halbinsel. . .“ Die Pforte hat bereits einen deutschen Obersten zum Pascha befördert. Er kam hieher mit seiner Frau, zwei Kindern, einer deutschen Gouvernante und einem deutschen Hofmeister. Außerdem brachte er hieher einen Adjutanten, drei Privatdiener und zwei Unteroffiziere — lauter Deutsche. Der Adjutant nahm sich eine deutsche Wirthschafterin, welche aus Deutschland ihren Mann herein-

Hütte geseßen, das schöne, blasse Gesicht starr auf die See geheftet; sie hatte eine fremde Sprache geredet, die Niemand auf der Insel verstand, und sich durch Thränen und rührende Gebärden verständlich zu machen gesucht; die schwarze Gestalt aber, die ihr überall hin wie ein Schatten folgte, war von Anfang an ein Schrecken für Alle.

Und etwa eine Woche nach dem Schiffbruch, da brachte ein Fischer ein Kästchen, reich mit Metall ausgelegt, in Frau Inge's Hütte, das in Goldbuchstaben den Namen „Heloise“ trug; er hatte es am Strande gefunden, wo zackige Felsspitzen es vor dem Sinken bewahrt. Hei, wie da die Augen der Schwarzen funkelten und bligten, wie eifrig sie dem Fischer bedeutete, daß das Kästchen ihrer Dame gehöre!

Und auch diese griff hastig nach dem verloren geglaubten Besitztum; mit zitternden Fingern öffnete sie den kleinen Behälter und ein „Ah!“ halb des Entzückens, halb des Entsetzens glitt über die Lippen der armen Fischersleute, da sie das funkelnde Geschmeide, das blitzende Gold in demselben sahen. Wer solche Schätze besaß, war kein gewöhnlicher Sterblicher, das sagte sich jeder der neugierig und doch ängstlich Zuschauenden, und als sie nun gar, das Geschmeide und einige sorgsam zusammengefaltete Papiere mit trübem Lächeln zur Seite

schiebend, eine Hand voll Goldstücke hervornahm und sie dem Fischer hinhielt, da sah einer den andern erschrocken an, einer nach dem andern schlich sich still von dannen — das Gold der Meerfrau sollte sie nicht in's Verderben locken.

Am andern Tage holte ein Dampfer alle Schiffbrüchigen, und es waren nur wenige, die sich auf die Insel gerettet, und auch die beiden Frauen verließen Frau Inge's Hütte. Das Gold aber, das diese später auf dem Tische fand und ohne Zweifel von der Fremden herrührte, wurde gewissenhaft in's Meer geworfen, die Hütte einer gründlichen Revision unterworfen, und erst, als nach Tagen kein Orkan, keine Springfluth, gar nichts Unheilbringendes über die Insel hereingebrochen, da erst wagte das abergläubische Völkchen wieder frei aufzuathmen, so lange — bis eines Tages vom Festlande her eine Menge Maurer und Zimmerleute kamen und lustig auf dem großen, jäh in's Meer hinabstürzenden Felsen zu bauen angingen, bis ein kleines, einfaches, aber schmuckes Haus, das im Vergleich zu den armseligen Fischershöhlen wie ein Schloßchen ausah, da oben stand, und das blasse Mädchen mit dem langen dunklen Haar und den blitzenden Augen sammt dem schwarzen Ungeheuer und einer ziemlich nüchtern und verständig aussehenden älteren Frau seinen Einzug in dasselbe hielt.

„Hela! Hela!“ so klang es nun oft ängstlich vom Felsen herab, und dann wußten es die Fischer, sie war wieder draußen im Sturm und Wetter, sie durchflog auf ihrem kleinen Pferde die Insel oder schaukelte auf schwankendem Rahne auf dem Meere, und sie sagten: „Die schwarze Hela geht um, seht Euch vor, es gibt ein Unwetter.“

Auch heute war sie draußen. Immer ängstlicher scholl der Ruf „Hela!“ vom Felsen herab, immer mehr sauste es in den Lüften, immer öfter zuckte ein Blitz hernieder — immer unruhiger, immer hastiger ging Feltz Norden am Strande hin, schärfer blickte sein Auge auf das Meer hinaus — — klang das nicht wie Ruder Schlag? Doch nein, von der andern Seite her tönte es plötzlich in eigenthümlicher Melodie:

Es funkelt der Blich  
Aus dem Wolfenstich  
Hinab in die schäumende See.  
Jeder Tropfen dein  
Spiegelt Flammenschein  
Vom funkelnden Blich aus der Höh'.

Der Sturm in der Luft,  
Wie brausend er ruft,  
Wühlet auf die schlummernde See;  
Sie kennt seinen Sang,  
Nimmt an wilden Klang,  
Schmücket sich mit schäumendem Schnee.

brachte. Dieser Bestere eröffnete hier einen Bazar und stellte in demselben zwei deutsche Kommissar an. So vermehrte sich im Laufe von zwei Monaten ein einziger Deutscher um fünfzehn deutsche Seelen. Jetzt sieht man in Konstantinopel überall deutsche Schilder und ist bereits ein Kapital behufs Herausgabe einer deutschen Zeitung gesammelt."

(Brantwein-Pest.) Im Jahre 1880 betrug der Schnapsverbrauch Belgiens achtzehn Millionen Liter — im vergangenen Jahre stieg derselbe auf sechzig Millionen. Auf zwölf erwachsene Belgier kommt eine „Giftpflanze."

(Gräßlicher Selbstmord.) In Mobl bei Mährisch-Neustadt hatte ein Bergarbeiter eine Dynamitpatrone in den Mund gesteckt und angezündet; der Oberleib zerbrach in Stücke.

(Unglück an der Etz.) Am Etz einbrüche bei Eisfers stürzte das Schlagwerk, an welchem zwanzig Arbeiter beschäftigt waren, ins Wasser und zertrümmerte im Sturz theilweise den Holzbau, wodurch alle Arbeiter mitgerissen wurden. Acht konnten sich retten, drei wurden verwundet ins Krankenhaus geschafft, die übrigen sind ertrunken.

(Alte Leute.) Im verfloffenen Jahre starben in ganz Oesterreich gegen 2000 Menschen im Alter von mehr als 90 Jahren und über 16 000 Menschen im Alter von 80 bis 90 Jahren. 99 Jahre alt wurden 19 Männer und 24 Frauen, 100 Jahre erreichten 14 Männer und 28 Frauen, über 100 Jahre alt wurden 25 Männer und 43 Frauen. Verhältnismäßig die meisten alten Leute gab es in Tirol, in Steiermark, in Dalmatien und in Niederösterreich, speziell in Wien.

## Marburger Berichte.

### Sitzung des Gemeinderathes vom 23. Nov.

Der Bürgermeister-Stellvertreter Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg theilt der Versammlung mit, daß er sich bezüglich des gehemmten Verkehrs auf der Draubrücke an die Bezirkshauptmannschaft gewandt, allein es sei dieser einseitigen nicht möglich, eine größere Anzahl von Arbeitern beizustellen.

Als Mitglieder der Wahlkommission werden die Herren: Tombasco, Holzner, Anton von Schmid und Nagy gewählt.

Herr Dr. Lorber erstattet Bericht über den Vertrag, der zwischen dem Stadtrathe und dem Abfindungsvereine, betreffend die Einhebung des Gemeindezuschlages zur Verzehrungssteuer vereinbart worden. Dieser Zuschlag (15%) beläuft sich auf 6150 fl. und käme die Einhebung in eigener Regie heuer schon zu spät. Der Abfindungsverein ist geneigt, diese Geschäfte zu besorgen und verpflichtet sich dagegen die Gemeinde, demselben von obigem Zuschlag 450 fl.

Mein Herz gleicht der See:  
Du Bist aus der Höh'  
Warst hinein den flammenden Schein.  
Dem Sturm gleicht dein Wort,  
Wüthst auf fort und fort  
Das Herz mir in Wonne und Pein."

Ja, das war sie! Das war ihre weiche und doch volle Stimme, der er schon so oft mit Entzücken gelauscht, wenn sie Abends, an den Felsen gelehnt, seltsame, wilde, fremde Lieder über die Wellen hingelungen. Heute aber war es ein deutsches Lied, wer hatte es sie gelehrt? Tante Emmy? Nein, danach war es nicht, aber es klang, als sei es ihrer eigenen Seele entsprossen, Text und Melodie. War das möglich? Hatte sie ihm nicht längst, als er sie auch am Meere getroffen, gestanden, daß sie noch vor einem halben Jahre ein sehr unvollkommenes Deutsch geredet habe? und doch! sie war ein so wunderbar begabtes Wesen, in ihrer Seele wohnte ein Melodienreichtum ohne Gleichen, warum sollte sich ihr nicht auch die Sprache zu Klang und Reim bilden?

Und bald stand sie vor ihm, die hohe, majestätische Gestalt im dunklen Seidenkleide vom einfachsten Schnitt, ohne Hut, ohne Handschuhe, den edlen Kopf von einer Fülle natürlicher, dunkler Locken umwogen.

(Fortsetzung folgt.)

zu überlassen. Die eigene Regie würde ungefähr 600 fl. kosten. Der Abfindungsverein zahlt nach dieser Vereinbarung monatlich und verzinst Rückstände mit 6%. Der Vertrag soll für das Jahr 1883 gelten, aber mit stillschweigender Erneuerung, wenn die Kündigung nicht erfolgt.

Der fragliche Vertrag wird genehmigt. Die Finanzsektion hat vorzuberathen, ob die eigene Regie nicht vortheilhafter sei und sollen bejahendenfalls für das nächste Jahr Vorbereitungen getroffen werden.

Die erledigte Pfründe im Bürgerspital wird der Frau Anna Brudermann verliehen. (Berichterstatter Herr Direktor Frank.)

Die hiesige Feuerwehr muß die letzte Theilzahlung für die Dampfpumpe leisten und ersucht der Behausung um die Gewährung von 1029 fl. aus Gemeindegeldern.

Die Sektion beantragt durch Herrn Anton von Schmid, tausend Gulden als unverzinsliches Darlehen auf Rechnung der künftigen Subventionen zu bewilligen.

Der Herr Bürgermeister-Stellvertreter berücksichtigt, daß die Feuerwehr eine Angelegenheit der Gemeinde sei und daher gefördert werden müsse.

Herr Josef Bancalari unterstützt den Antrag der Sektion. Die Feuerwehr habe ein jährliches Einkommen von 1800 fl. Neuanschaffungen seien nicht nöthig, denn unsere Feuerwehr sei so gut ausgerüstet, wie kaum eine andere und sei ihr daher mit einem solchen Darlehen geholfen.

Herr Marco findet, daß dieser Antrag vollkommen korrekt sei. Wir dürfen die Feuerwehr nicht fallen lassen, weil sie im Dienste der Gemeinde thätig ist; andertheils müsse aber dieselbe nicht so bald neue Utensilien anschaffen, könne demnach von ihrem Einkommen ein Darlehen zurückzahlen.

Der Sektionsantrag wird zum Beschluß erhoben.

Für die obere Badgasse werden drei neue Laternen bewilligt. (Berichterstatter Herr Nagy.)

Hausbesitzer in der Kärntner-Vorstadt ersuchen um bessere Beleuchtung.

Die Sektion beantragt durch Herrn Nagy, von der Villa Rast an bis zum Hause des Herrn Werner, wo die letzte Laterne sich befindet, drei neue Laternen aufzustellen und die vorhandenen zweckmäßiger zu vertheilen.

Herr Prodny betont die Nothwendigkeit, fünf neue Laternen zu bewilligen.

Die Herren Felix Schmidl und Anton von Schmid befürworten diesen Antrag; Herr Dr. Lorber bekämpft denselben und spricht für den Antrag der Sektion, welchem beigegeben wird.

Herr Dr. Lorber berichtet über den Voranschlag des Gemeindehaushaltes für 1883. An der langen und lebhaften Berathung theilnehmen sich die Herren: Dr. Schmiderer, Ludwig Bitterl von Tessenberg, Marco, Leidl, Nagy, Anton von Schmid und Wiesthaler.

Den Beschläffen gemäß betragen die Einnahmen 144.161 fl., die Ausgaben 185.616 fl. und erreicht der Abgang die Höhe von 41.355 fl. Zur Deckung dieses Abganges werden eingehoben: eine Steuer vom Verbrauche des Bieres per Hektoliter 18 kr. und des Branntweins per Hektoliter und Grad  $1\frac{3}{10}$  kr. — 5000 fl. — 15% der Verzehrungssteuer für den Wein- und Fleischverbrauch — 6000 fl. — 20% von den direkten Steuern sammt Staatszuschlag, welche für die Stadt Marburg mit 102.300 fl. vorgeschrieben sind — 20.460 fl. — 2% Zinskreuzer vom Miethzins, der 480.000 fl. beträgt — 9600 fl. — 40.760 fl. und verbleibt sonach ein unbedeckter Abgang von 595 fl.

Herr Franz Halbärth wünscht, daß der Platz, wo der Zirkus gestanden, möglichst bald gereinigt werde.

Der Herr Bürgermeister-Stellvertreter erklärt, diese Reinigung besorgen zu lassen.

(Urtheile über den neuen Wein.) Vor uns liegen im Oktober gedruckte Zirkulare hiesiger Weinhandlungen, die im Urtheile über den heurigen Wein bedeutend von einander abweichen. Die Herren J. und N. Pfriemer schreiben: „Um eine verlässliche Uebersicht über

die Qualität der heurigen Moste zu erhalten, haben wir in allen bevorzugten Weingebirgen den Zuckergehalt erprobt und können leider nur konstatiren, daß derselbe größtentheils geringer als im Vorjahre ist; allerdings ist auch der Säuregehalt in Folge des vielen Regens etwas minder, doch ist das Verhältniß immerhin ein recht ungünstiges und muß dieser Jahrgang wenigstens qualitativ als gering bezeichnet werden. Unter ähnlichen Verhältnissen in anderen Jahren konnten wir den Bedarf für Säckhant nur aus der Lutzenberger Gegend decken; wie bekannt aber wurde heuer nahezu die ganze Fehlung dieser Gebirge durch Hagel vernichtet und da die besten Lagen des Pachergebirges noch in Folge des vorjährigen Hagels auch beinahe nichts liefern — Sauritscher Most aber bei dem zu geringen Zuckergehalt und dem Umstande, daß dieser heuer außergewöhnlich, schon von der Presse weg, in Gährung kommt, sich nicht säckhant, sind wir leider nicht in der Lage, mit Offerten für Obstmost, wenn selber zum Säckhant dienen soll, aufwarten zu können.“

— Kriehuber's Nachfolger und Komp. sagen aber: „Wie alljährlich, bringen wir auch heuer säße Weinmoste zum Versandt und sind wie in der angenehmen Lage, da wir mit den größten Produzenten des berühmten Sauritscher und Lutzenberger Weingebirges Abschlüsse machten, Ihnen vorzügliche Weine zu liefern. Dadurch, daß während der Blüthe und in den nachfolgenden Monaten trockene und warme Witterung herrschte, war die Entwicklung der Traube bedeutend vorgeschritten, daher der später eingetretene Regen keinen nennenswerthen Schaden auf die Qualität machen konnte, und können Sie versichern, daß die Qualität bedeutend besser wie im Vorjahre ist.“

(Deutsche Schule in Pöckendorf.) Diese Lehranstalt wird von dreiundsechzig Kindern besucht und mußten einige Bewerber abgewiesen werden, da der Raum zur Aufnahme nicht genügt.

(Feuerschaden.) Der Schaden, welchen die Glasfabrik in Dplotnik durch den Brand des Waarenmagazins erlitten, beträgt 8000 fl. (Ernennung.) Herr Dr. Max von Zwichich, Gerichtsadjunkt in Marburg (L. D. U.), ist zum Adjunkten des Landesgerichtes Graz ernannt worden.

(Grundsteuer.) Die Zentralkommission hat dem Gesuche untersteirischer Bezirksvertretungen, Sachverständige zu den Sitzungen einzuladen, nicht entsprochen.

(Bestien.) Bei Gonobitz wurde ein Hirte, der fünfundneunzig Jahre zählt, ohne die geringste Veranlassung von zwei Burschen zu Boden geworfen und schwer verletzt. Der arme Greis mußte wegen eines Schenkelbruches nach Silli in das allgemeine Krankenhaus gebracht werden.

(Mord.) Im Walde auf dem Annaberger bei Buchenschlag hat man das neunjährige Mädchen Maria Supanz todt aufgefunden, welches seit dem 2. September d. J. vermißt wurde. Am Kopfe waren zwei Verletzungen sichtbar und da der Verdacht sich regte, die Tante des Kindes habe dasselbe erschlagen und verscharrt, so wurde dieselbe festgenommen und dem Strafgerichte eingeliefert.

(Verunglückt.) Der Kondukteur Herr Heinrich Schnabl, welcher bei Puntigam von der Bremse des Lastenzuges gestürzt, wurde schwer verletzt und in bewußtlosem Zustande zur ärztlichen Behandlung nach Marburg gebracht.

(Wählerversammlung.) Der hiesige Gewerbeverein hat seinen Ausschuß ermächtigt, eine Wählerversammlung einzuberufen, sobald die Ausschreibung der Gemeindegewahlen stattgefunden.

## Theater.

(—g.) Dienstag, den 21. November. „Dorf und Stadt“, Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeifer. Der Leistung des Fr. Müller als Lorle gebührt unbedingte Anerkennung. Das natürliche, von einem warmempfundnen Hauche befeelte Spiel wirkte wahrhaft ergreifend; reicher Beifall lohnte

ihre zusagende Ausführung, die auch durch einen recht gut gebrachten schwäbischen Dialekt unterstützt wurde. In vortrefflicher Weise fand sich auch Frau Keller mit ihrer Bärbel zurecht, die in allen Situationen die treue und biedere Seele, wenn auch nothwendig drastisch, doch immer gut hervorgehört. Der ungezierte, gerade und ehrliche Lindenwirth war durch Herrn Fanto gut vertreten. Die Darstellung des Malers Reinhard durch Herrn von Rittersfeld befriedigte uns aber ganz und gar nicht. Es fehlte derselben die nöthige Wärme und Steigerung und verrieth in der ersten Abtheilung auch eine gewisse Planlosigkeit, die durch mitunter unzeitgemäße Leidenschaftlichkeit in Sprache und Bewegung verdeckt werden sollte; dazu kam noch das unglücklich gewählte Malerkostüm, welches das Spiel nicht fördernd beeinflussen konnte. Aus den Unzukömmlichkeiten der Spielweise in der zweiten Abtheilung wollen wir nur das nicht zu rechtfertigende nonchalante Benehmen in der Szene mit der Gräfin Felseck hervorheben. Es scheint eben der Darsteller die Situation zu wenig gewürdigt zu haben, denn trotz der früheren Verhältnisse wird der Maler Reinhard bei der Unterredung mit der Gräfin doch jenen gewissen Anstand beobachten, der es ihm verbietet, fort die Hände in der Brusttasche zu halten u. dgl. m. Was für Umstände zusammengewirkt haben, daß der sonst so fähige und beliebte Darsteller einen schlechten Abend hatte, wissen wir nicht; einen könnte uns vielleicht der Souffleur sagen, hoffen wir, daß baldigst eine ausgezeichnete Leistung das trübe Bild vermischt. — Mittwoch und Donnerstag kamen die Operetten „Fledermaus“ und „Fatima“ mit gutem Erfolge zur Wiederholung. Der Theaterbesuch läßt leider noch immer viel zu wünschen übrig.

#### Letzte Post.

Zur Deckung des Abganges im Staatshaushalt soll von der Regierung ein Steueranlehen beantragt werden.

Der Ausschuß des Bauernvereins von Ober-Oesterreich petitionirt um die Aufhebung oder wenigstens Erleichterung der Verzehrungssteuer, sowie um die Ermäßigung der Bahntarife für kleinere Sendungen.

Die „Trierer Zeitung“ ist wegen eines Artikels über die dalmatinische Auswanderung konfisziert worden.

In Ungarn soll wegen der Judenhegen die Pressfreiheit eingeschränkt werden.

In Skutari (Albanien) sind siebenunddreißig Auswanderer aus Mostar, Bilek und Nevesinje angekommen.

Die Polizei in Petersburg hat hundert Studenten verhaftet, weil dieselben zu einer Massenversammlung aufgefordert, welche den Studenten der geschlossenen Hochschule Kasan ihre Sympathie ausdrücken sollte.

#### Eingefandt.

Wir verweisen auf die in unserem Blatte erscheinende Annonce der bestrenomirtesten China-Silber-Fabrik-Niederlage von Moriz Sacher, Wien, I., Operngasse Nr. 2, und können mit Gewissen benannte Firma bestens empfehlen, selbe hat für bedeutende Leistungen und großen Export den persischen Sonnen- und Löwen-Orden erhalten.

#### Trierer Ausstellungs-Lotterie.

Nachdem der Ziehungstag obiger Lotterie auf den 5. Jänner festgestellt und das ausführliche Verzeichniß sämtlicher Treffer erschienen ist, hat der Verkauf der Lose, wie vorauszusehen war, einen bedeutenden Aufschwung genommen. Wir sahen uns veranlaßt, das Gewinnst-Verzeichniß einzusehen und können danach mit Genugthuung bestätigen, daß hier in jeder Hinsicht das Interesse der Losbesitzer gewahrt worden ist und nach Möglichkeit alle Mängel beseitigt sind, welche wir sonst wohl bei Verlosungen von Gelegenheiten wahrgenommen haben. Abgesehen von den 3 bedeutenden Geldprämien, welche bisher bei dem Erwerb der Lose allein in Erwägung gezogen wurden, finden wir die sämtlichen übrigen Gewinnste so trefflich ausgewählt, daß

auch der geringste derselben, in Folge der Gemeinnützigkeit desselben, überall mit Freuden aufgenommen werden wird. Auf die Verwendbarkeit der Gegenstände ist in erster Linie Rücksicht genommen und ferner auf eine leichte Umsezung derselben in bares Geld. — In letzterer Beziehung ist namentlich zu erwähnen, daß die Herren Juweliere sich verpflichtet haben, die von ihnen gelieferten Werthobjekte unter Abzug von nur 10% zurückzunehmen, so daß demnach auf Wunsch der 4. Treffer mit 9000 Gulden der 5., 6., 7., 8. mit je 4500 fl., der 9., 10., 12. mit je 2700 fl. ausgezahlt wird. Die Ausgabe der Lose à 50 Kreuzer geschieht, wie bekannt, durch die Lotterie-Abtheilung der Trierer Ausstellung in Triest und Wien, sowie auch bei sämtlichen Wechselstuben, Bittokollektoren, Tabak-Trafiken, Postämtern und Eisenbahn-Stationen.

#### Heller'sche Spielwerke

werden alljährlich um diese Zeit angekündet, um bald darauf als Glanzpunkt auf Tausenden von Weihnachtstischen die kostbarsten Sachen zu überstrahlen. Aus Ueberzeugung rufen wir einem Jeden zu: Was kann wohl der Gatte der Gattin, der Bräutigam der Braut, der Freund dem Freunde Schöneres und Willkommeneres schenken? Es vergegenwärtigt glücklich verlebte Stunden, lacht und scherzt durch seine bald heitern — erhebt Herz und Gemüth durch seine ernsten Weisen, verschucht Traurigkeit und Melancholie, ist der beste Gesellschafter, des Einsamen treuester Freund; und gar für den Leidenden, den Kranken, den an das Haus Gefesselten! — mit einem Worte, ein Heller'sches Spielwerk darf und sollte in keinem Salon, an keinem Krankenbette, überhaupt in keinem guten Hause fehlen.

Für die Herren Wirthe, Konditoren, sowie Geschäfte jeder Art, giebt es keine einfachere und sichere Anziehungskraft als solch' ein Werk, um die Gäste und Kunden dauernd zu fesseln. Wie uns von vielen Seiten bestätigt wird, haben sich die Einnahmen solcher Etablissements geradezu verdoppelt: darum jenen Herren Wirthen und Geschäftsinhabern, die noch nicht im Besitze eines Spielwerkes sind, nicht dringend genug anempfohlen werden kann, sich dieser so sicher erweisenden Zugkraft ohne Zögern zu bedienen, um so mehr, da auf Wunsch Zahlungserleichterungen gewährt werden. Die Herren Geistlichen, welche aus Rücksicht für ihren Stand, oder der Entfernung wegen, Konzerten u. nicht beimwohnen können, bereitet solch' ein Kunstwerk den schönsten, dauerndsten Genuß. Wir bemerken noch, daß die Wahl der Stücke eine fein durchdachte ist; die neuesten, sowie die beliebtesten ältern Opern, Operetten, Tänze und Lieder finden sich in den Heller'schen Werken auf das Schönste vereinigt. Derselbe hat die Ehre, Lieferant vieler Höfe und Höheiten zu sein, ist überdies auf den Ausstellungen preisgekrönt, neuerdings in Melbourne der einzige, der speziell für sich allein den ersten Preis — Diplome nebst silberne Medaille — erhielt. Eine für diesen Winter veranstaltete Prämienvertheilung von 100 Spielwerken im Betrage von Francs 20,000 dürfte zudem besondern Anklang finden, da jeder Käufer, selbst schon einer kleinen Spieldose, dadurch in den Besitz eines großen Werkes gelangen kann; auf je 25 Francs erhält man einen Prämienchein. Reichhaltige illustrierte Preislisten nebst Plan werden auf Verlangen franco zugesandt.

Wir empfehlen Jedermann, auch bei einer kleinen Spieldose, sich stets direkt an die Fabrik zu wenden, da vielerorts Werke für Heller'sche angepriesen werden, die es nicht sind. Alle ächten Werke und Spieldosen tragen seinen gedruckten Namen, worauf zu achten ist. Die Firma hält nirgends Niederlagen.

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**

reinsten  
alkalischer  
**SAUERBRUNN**

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,  
erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und  
Blasenkatarrh.

**PASTILLEN** (Verdauungszeltchen).

Heinrich Mattoni, Karlsbad (Böhmen).

Etiquette u. Korkbrand  
wie nebenstehend  
genau zu beachten. **MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**

#### Wichtig für Magenleidende!

Herrn Julius Schaumann, Apotheker in  
Stöckerau.

Im Namen des Glasmachers Anton Waller,  
für welchen wir im Herbst v. J. Ihr Magen-

salz bezogen haben, sagen wir den Dank für dieses Arzneimittel, denn laut Aussage des Arbeiters hat er seither keine Magenbeschwerden mehr und fühlt sich ganz wohl.

Nun ersuchen wir abermals für einen andern Arbeiter 3 Schachteln Magensalz per Postnachnahme zu senden. (1120)

#### Achtungsvoll

Direktion der Graf Miles'schen Glasfabrik.  
Balsbad in Siebenbürgen, 17. April 1882.

Wir machen hiedurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Lose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verlosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftige Theilnahme voraussehen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseitig bekannt ist.

**B**esorgt und traurig blickt mancher Kranke in die Zukunft, weil er bislang Alles erfolglos gebraucht. Allen, besonders aber derart Leidenden sei hiermit die Durchsicht des kleinen Buches „Der Krankenfreund“ dringend empfohlen, denn sie finden darin hinreichende Beweise dafür, daß auch Schwerkranken bei Anwendung der richtigen Mittel Heilung ihres Leidens oder wenigstens große Linderung desselben gefunden haben. Die Zusendung des „Krankenfreund“ erfolgt auf Wunsch durch K. Gorischek's Universitäts-Buchhandlung in Wien, I., Stephansplatz 6, Kostenlos, so daß der Besteller nur 2 kr. Auslage für seine Correspondenzkarte hat.

#### Stadt-Theater in Marburg.

Sonntag den 26. November:

**Einen Lux will er sich machen.**

Posse mit Gesang in 4 Aufzügen von Joh. Nestroy.

Der Verein zur Unterstützung armer Volksschulkinder beehrt sich seine P. T. Mitglieder und Gönner des Vereines zu der heute den 26. Nov. 1882 um 10 Uhr Vormittags in dem Turnsaale der k. k. Lehrerbildungsanstalt stattfindenden **Betheilung von 216 Kindern** mit Winterkleidern und Schuhen höflichst einzuladen.

Für den Verein zur Unterstützung armer Volksschulkinder:

1311 **Der Ausschuss.**

Heute Sonntag letzter Sonntag.

Nur 10kr. Im grossen Saale u. Nebenlokalitäten der Götz'schen Bierhalle ist bei halbem Preise nur auf kurze Zeit die in Wien rühmlichst bekannte

**Wachsfiguren-Ausstellung (Panoptikum)** zur Schau ausgestellt.

Dieselbe enthält über 100 lebensgrosse Figuren vollkommen bekleidet und ausgerüstet, darstellend: Historische Gruppen, hervorragende Dichter und Virtuosen der Vergangenheit und Neuzeit, Herrscher, Helden, Familienszenen, humoristische Genrebilder, die Inquisition, Folterqualen, sowie

Tableaux und Episoden vom orientalischen und bosnischen Kriegsschauplatz zu Pferde und zu Fuß u. c. (1276)

Besonders zu bemerken: Das Haupt-Tableau **Maria Stuart und Elisabeth** Geöffnet von 9 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends.

Entrée à Person 10 kr.

Militär und Kinder die Hälfte.

**Goldene Damen-Uhr**

ist in Verlust gerathen. Abzugeben bei Herrn Bittel, „neue Bierquelle“ (1317)

Nr. 12264.

# Wahlanschreibung.

In Folge des Landesgesetzes vom 18. August 1882 Nr. 31 werden die Mitglieder des Gemeinderathes für die Stadt Marburg auf drei Jahre gewählt und nachdem laut Kundmachung vom 1. Oktober 1882 S. 10.000 das Verzeichniß aller wahlberechtigten Mitglieder durch sechs Wochen zu Jedermanns Einsicht aufgelegt war, die mit Kundmachung vom 3. November 1882 S. 11117 zur Einbringung von Einwendungen gegen die Ansätze in den Wählerlisten für alle drei Wahlkörper festgesetzte Präklusivfrist vom 12. bis inclusive 20. November 1882 abgelaufen ist, und die vorgebrachten Einwendungen von der Gemeinderaths-Kommission erledigt sind, so wird die Vornahme der Wahlen hiemit ausgeschrieben und zwar

- für den III. Wahlkörper auf den 11. Dezember 1882,
- für den II. Wahlkörper auf den 13. Dezember 1882 und
- für den I. Wahlkörper auf den 15. Dezember 1882.

Jeder Wahlkörper hat zehn Mitglieder zu wählen, welche nach § 17 der Wahl-Ordnung aus allen wählbaren Gemeinde-Mitgliedern ohne Unterschied des Wahlkörpers gewählt werden können. Ein bereits in einem Wahlkörper gewähltes Gemeinde-Mitglied kann in einem andern Wahlkörper nicht mehr gewählt werden.

Die Abstimmung mittelst Stimmzettel wird an jedem Wahltage im Rathhause, Hauptplatz Nr. 96 alt, um neun Uhr Vormittags beginnen und um elf Uhr Vormittags geschlossen.

Unmittelbar darauf wird von der Wahlkommission die Stimmzählung vorgenommen und das Ergebnis mittelst Anschlag am Gemeindehause kundgemacht.

Jedem Wahlberechtigten wird die Legitimationskarte zum Eintritte in das Wahllokale zugestellt, welche nebst dem Stimmzettel der Wahlkommission zu übergeben ist.

Diejenigen Wahlberechtigten, denen die Legitimationskarten bis 10. Dezember 1882 aus was immer für einem Grunde nicht zugestellt werden sollten, können dieselben beim Gemeindeamte selbst übernehmen.

Marburg, am 25. November 1882.

1314

Der Bürgermeister-Stellvertreter:  
**Bitterl.**

S. 15470.

## Edikt.

1312

Von dem k. k. Bezirksgerichte Marburg l. D. U. wird bekannt gemacht, daß der hier wohnhaft gewesene pensionirte Lokomotivführer Benzel Müller am 2. Jänner 1882 ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben ist.

Da diesem Gerichte unbekannt ist, ob und welchen Personen ein Erbrecht auf seine Verlassenschaft zustehe, so werden alle Diejenigen, welche hierauf aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch zu machen gedenken, aufgefordert, ihr Erbrecht binnen einem Jahr, von dem unten angeetzten Tage gerechnet, bei diesem Gerichte anzumelden, und unter Ausweisung ihres Erbrechtstitels ihre Erbserklärung anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft, für welche inzwischen der hier wohnhafte Advokaturkandidat Herr Dr. Ferdinand Ulrich als Verlassenschaftsturator bestellt wurde, mit denen, die sich werden erbsklärt und ihren Erbrechtstitel ausgewiesen haben, verhandelt und ihnen eingeworfen, der nicht eingeworfene Theil der Verlassenschaft aber, oder, wenn sich Niemand erbsklärt hätte, die ganze Verlassenschaft vom Staate als erblos eingezogen werden würde. Der Nachlaß besteht ohne Abrechnung der noch nicht bekannten Passiva aus circa 300 fl.

Unter Einem werden Diejenigen, welche als Gläubiger an die obbezeichnete Verlassenschaft eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, bei diesem Gerichte zur Anmeldung und Darlegung ihrer Ansprüche am 20. Dezember l. J. Vormittags 9 Uhr, Zimmer Nr. 4, zu erscheinen, oder bis dahin ihre Gesuche schriftlich anzubringen, widrigens denselben an die Verlassenschaft, wenn sie durch Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch anstünde, als insofern ihnen ein Pfandrecht gebührt.

k. k. Bezirksgericht Marburg l. D. U.  
am 28. Oktober 1882.

## Ein Lehrling

mit guter Schulbildung wird in eine Spezerei-handlung sofort aufgenommen.  
Anfragen im Comptoir d. Bl. (1307)

## Anempfehlung.

Erlaube mir ergebenst bekannt zu machen, daß ich das concessionirte Gewerbe als Brunnenmeister von der löbl. k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg verliehen erhalten habe.

Werde bemüht sein durch solide und billige Ausführung alle meine Kunden zufrieden zu stellen.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

**Ludwig Osim,**

1293 Brunnenmeister.  
Brunndorf Nr. 22.

## Weingrüne Fässer,

mehrere Halbgebinde und größere mit 30, eines mit 60 Eimer zu verkaufen.

Anzufragen Leitersberg bei Ribitsch, 2. Bahnüberführung. 1313

Im Gasthause

## „zum rothen Vogel“

ist ein

## Gewölbe

zu vergeben.

1315

## Verstorbene in Marburg.

18. November: Groß Maria, Dienstmansstochter, 1 1/2 Jahre, Pfarrhofgasse, Fraisen. Wetruba Wenzel, Tischlerlehrling, 17 Jahre, Feldgasse, Blattern. 19. Selzer Maria, Wagnermeisterstochter, 4 Jahre, Burggasse, Darmtyphus. Kasta Adalbert, Orgelbauer, 59 Jahre, Perrengasse, Wassersucht. Lukeschitz Pauline, Realitätenbesitzerstochter, 11 Monate, Weinbaugasse, Strophulose. 20. Glavič Franz, Wirthsohn, 3 1/2 Jahre, Lendplatz, Group. 21. Wagner Johann, Logiöhrersohn, 6 Wochen, Eriesterstraße, Lungentarrh. 22. Hoffmann Laura, pens. k. k. Gensdarmrie-Wachtmeistersstochter, 14 Tage, Mellingerstraße, Fraisen. Glavič Ursula, Inwohnerin, 79 Jahre, Mellingerstraße, Altersschwäche. 23. Groß Franz, Dienstmagdsohn, 4 Wochen, Mühlgasse, Lungentarrh. Daniel Maria, Privatbeamtenstochter, 1 Jahr, Hauptplatz, Fraisen. 24. Riederer August, Arbeiterinsohn, 2 Monate, Seigerhofgasse, Darmtarrh.

## Casino - Restauration.

Sonntag den 26. November  
Grosses

## Militär-Concert.

Näheres die Plakate. 1289

Frisch angekommen  
bei

## Alois Quandest,

Herrngasse 4:

Mailänder Strachino- und Gorgonzoler-, franz. Imperial-Käs, Malaga-Cranben, Prinzess-Mandeln, Görzer und Bozener Obst, Aal-fisch, Caviar und Sardinen, Champignons, Mixed-Pikles, Oliven, Inaimer Gurken, grüne Bohnen und Erbsen. 1277

## Große Weinfeller

werden zu pachten gesucht. Gefällige Anträge unter Chiffre J. R. sind in der Expedition d. Blattes zu erlegen. 1297

## Zu kaufen gesucht

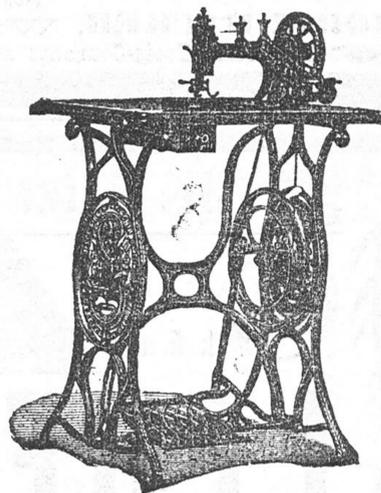
ein Kaleschpferd, 16 Faust und darüber, vollkommen vertraut. Anträge sind im Comptoir d. Bl. abzugeben. 1298

## Größte Nähmaschinen-Niederlagen in Steiermark & Kärnten

Niederlage  
Marburg  
Viktringhof-  
gasse.

des  
**Conrad Prosch**  
& Co. 1009

Niederlage  
Klagenfurt  
Bahnhof-  
gasse.



Grosses Lager von Nähmaschinen mit den neuesten patentirten Verbesserungen gegen Ratenzahlungen und unter 5jährig. Garantie. Nähmaschinen werden in unserer Werkstatt bestens reparirt.

Preiscourante auf Verlangen franco u. gratis.

## Kaffee!

Bahia	— pr. Kilo fl.	1.06
Santos	— — —	1.12
Manilla	— — —	1.16
Campinas	— — —	1.20
Santos Superior		1.30
Java grün	— — —	1.40
Goldjava	— — —	1.60
Ceylon	1.40 1.50	1.62
Cuba	— — —	1.50 1.76
Portorico	1.48 1.64	1.80
Menado	— — —	1.64
Mocca echt arab.	1.80	1.90

Ferner chinesis. & russ. Thee in feiner Qualität zu billigen Preisen

versendet in Säckchen von 5 Kilo zollfrei die

Hamburger Kaffee-Niederlage von J. Kunz

Wien, I., Maximilianstrasse Nr. 3.

Graz, Karl Ludwig-Ring 9.

NB. Berichte über Zufriedenheit laufen täglich ein.

## Dünger

zu verkaufen bei 1300

Thomas Göh, Brauerei,  
Marburg a. D.

# Philipp Haas & Söhne

k. k. Hoflieferanten,

Fabriks-Niederlage

Herrengasse **G r a z** Landhaus,

erlauben sich auf ihr stets mit Neuigkeiten versehenes reichhaltiges Lager, welches sich bei anerkannt **streng reellen Fabrikpreisen** durch Gediegenheit und vorzüglich passende Ensembles, auch zu kompletten Wohnungseinrichtungen ganz besonders eignet, aufmerksam zu machen.

1204

Möbel- und Portieren-Stoffe,  
Tisch- und Bettdecken,  
Woldecken, Reisedecken,  
fertige Thür- und Fenster-Vorhänge in allen Stoffgattungen.  
Weisse Spitzen- und Tüllvorhänge.

**Teppiche**

in allen Sorten.

**Laufteppiche**

in Wolle, Bast und Jute.

**Fenster-Rouleaux**

in allen Grössen.

**Tapeten**

samt hiezu gehörigen Decorations-Gegenständen.

Alle Anfragen werden umgehend beantwortet, wie auch Muster und Preiscurante auf Verlangen bereitwilligst zugesandt.

Gut ausgewässerte (1299)

**Karpfen**

sind täglich bei **Robitsch**, Leinbühler zu haben.

Man biete dem Glücke die Hand!

**400,000 Mark**

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **Hamburger große Geldverloosung**, welche vom **Staate** genehmigt und garantiert ist. Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen **47,600 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von event. Mark **400,000** spez. aber

1 Gewinn à M 250,000	3 Gewinne à M 6000
1 Gewinn à M 150,000	54 Gewinne à M 5000
1 Gewinn à M 100,000	5 Gewinne à M 4000
1 Gewinn à M 60,000	108 Gewinne à M 3000
1 Gewinn à M 50,000	264 Gewinne à M 2000
2 Gewinne à M 40,000	10 Gewinne à M 1500
8 Gewinne à M 30,000	8 Gewinne à M 1200
4 Gewinne à M 25,000	530 Gewinne à M 1000
2 Gewinne à M 20,000	1073 Gewinne à M 500
2 Gewinne à M 15,000	27,069 Gewinne à M 145
1 Gewinn à M 12,000	3uf. 18,436 Gewinne à M.
24 Gewinne à M 10,000	300, 200, 150, 124, 100,
3 Gewinne à M 8,000	94, 67, 50, 40, 20.

Von diesen Gewinnengelingen in erster Classe 4000 im Gesamtbetrage von M. 116,000 zur Verloosung. Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgesetzt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen Geldverloosung kostet:

1 ganzes Original-Loos	nur Mark 6 oder 3 1/2 fl.
1 halbes	" " " 8 " 1 1/2 fl.
1 viertel	" " " 1 1/2 " 90 kr.

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die resp. Classen, als auch die betreffenden Einlagen zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, bei Nicht-Convenienz die Loose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **30. November d. J.** zuzuführen zu lassen.

**Kaufmann & Simon,**

Dank- und Wechselgeschäft in Hamburg,

P.S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Beteiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

1087)

D. O.

Passendste und schönste Weihnachts-Geschenke.

China-Silberwaaren-Fabriks-Niederlage

**MORIZ HACKER,**

Wien, I., Operngasse Nr. 2.

Reichste Auswahl von China-Silberwaaren mit der Fabriks-Marke-Niederlage

**CONRATZ MORIZ HACKER**

Um jede Verwechslung unmöglich zu machen und der Zustellung sicher zu sein, bittet man alle Zuschriften zu richten an

**MORIZ HACKER, Wien, I., Operngasse Nr. 2.**

Illustrirte Preis-Courants auf Verlangen gratis und franco.

1806

Bis jetzt

unübertroffen.

**W.**

**MAAGER'S**

k. k. a. p.

echter gereinigter

**LEBERTHRAN**

von **Wilhelm Maager in Wien,**

von den ersten medicinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet als das reinste, beste, natürlichste und anerkannt wirksamste Mittel gegen Brust- und Lungenleiden, gegen Skropheln, Flechten, Geschwüre, Hautausschläge, Drüsenkrankheiten, Schwächlichkeit u. s. w. ist — die Flasche zu 1 fl. — in meiner Fabriks-Niederlage: **Wien, Heumarkt 3\*\***, sowie in den meisten Apotheken und renomirten Materialwaaren-Handlungen der österr.-ungar. Monarchie echt zu bekommen.

In **Marburg**: J. D. Bancalari, A. W. König, Josef Noss, Apoth., M. Moric & Bancalari, Kaufl. **Bleiburg**: Ludwig Herbst, Apoth. **Cilli**: Baumbach's Witwe, Apoth. **Gleichenberg**: Dr. Ernst Fürst, Apoth. **Luttenberg**: J. Schwarz, Apoth. **Pettau**: Ign. Behrbalk, H. Eliasch, Apoth., J. Jurza, Kaufm. **Radkersburg**: F. Koller's Erben.

\*) Es fällen in neuerer Zeit mehrere Firmen einen gewöhnlichen ungereinigten Leberthran in dreieckige Flaschen und suchen denselben als „MAAGER's echten gereinigten Dorsch-Leberthran“ dem Publikum zu verkaufen. Um einer solchen Uebervorteilung zu entgegen, wolle man gütigst nur jene Flaschen als mit „MAAGER's echtem gereinigten Dorschleberthran“ gefüllte anerkennen, die mit obiger Schutzmarke versehen sind, und bei welchen auf der Flasche, Etiquette, Verschluss-Kapsel und Gebrauchsanweisung der Name „MAAGER“ steht. (1127)

\*\*) Dasselbst befindet sich auch das General-Depôt für die öst.-ung. Monarchie von der Internationalen Verbandstoff-Fabrik in Schaffhausen, sowie von den Medicamentösen und Reconvalescenten-Weinen des Dr. Carl Mikolasch in Lemberg.

**Weingeläger**

flüssiges (ungewässertes) und teigförmiges, kaufen in jeder Quantität zu besten Preisen

**Seybalt & Swaty,**

1296

brik für Verwerthung der Weinrückstände  
**Marburg a. D.** (Kartinsches Haus).

Von nachstehendem Buche besitze noch Exemplare und verkaufe dieselben zu beigesehtem Preise:

**Das sechste und siebente Buch Moiss**, das ist Moiss magische Geisterkunst, das Geheimniß aller Geheimnisse. Wort- und bildgetreu nach einer alten Handschrift. 3 Fl. (962)

**H. Jacobs Buchhandlung in Magdeburg.**

# Die grösste Auswahl

fertiger Herren-, Knaben- & Kinder-Kleider, sowie Stoffe nach Mass zur Anfertigung zu billigsten Preisen empfiehlt

**Anton Scheikl,**  
Herrengasse.

1053

# Ein Spielwerk (Schweizerhäuschen)

2 Stücke spielend, von S. S. Heller in Bern, ist zu verkaufen. Anzufragen im Compt. d. Bl.

In der Burggasse Nr. 8

ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten. Anfrage im 1. Stock. 1308

## Schöne Zither

billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl. 1310

Ein rationelles und erprobtes Heilmittel

## Brustfranke,

Bleichsüchtige, Blutarme,

bei Tuberkulose, (Lungenschwindsucht) in den ersten Stadien bei akutem und chronischem Lungen-Katarrh, jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, Kurzatmigkeit, Verschleimung, ferner für Fropphüse, Nschleimige, Schwächliche und Konvaleszenten ist der von Apotheker Jul. Herbabny in Wien bereitete

unterphosphorigsaure

## Kalk-Eisen-Syrup.

Wirkungen: Guter Appetit, ruhiger Schlaf, Steigerung der Blutbildung und Knochenbildung, Lockerung des Hustens, Lösen des Schleimes, Schwinden der nächtl. Schweiß, der Mattigkeit, unter allgem. Kräftezunahme allmätige Verkalkung (Heilung) der Tuberkeln.

Anerkennungsschreiben.

Herrn Jul. Herbabny, Apotheker in Wien.

Vor einem Jahre war ich in Folge körperlicher Schwäche, des täglichen Erbrechens eines zähen, schleimigen mit Blut untermischten Speichels, großer Athembeschwerden und nächtlichen Schweißes bereits nicht mehr im Stande, meinem Berufe als Lehrer halbwegs nachzukommen. Nach vielen nutzlosen Arzneien griff ich, durch die Vorsehung geleitet, nach Ihrem Kalk-Eisen-Syrup. Ohne Unterbrechung

in meinem für die Lunge so anstrengenden Amte fühlte ich nach Verbrauch der ersten zwei Flaschen dieses Syrups große Erleichterung und gelangte nach Consumirung weiterer sechs Flaschen desselben mit meiner Gesundheit wieder in normalem Zustand, so daß ich mich verpflichtet fühle, Euer Wohlgeborn meinen und meiner Kinder wärmsten Dank auszusprechen.

Luggau (Kärnten), am 1. Februar 1882.

Paul Guggenberger, Schulleiter.

Preis 1 Flasche 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung.

Jeder Flasche liegt eine Brochüre von Dr. Schweizer bei, genaue Belehrung und viele Atteste enthaltend.

Wir bitten ausdrücklich Kalk-Eisen-Syrup von Jul. Herbabny zu verlangen und auf obige b. hördl. protokoll. Schutzmarke zu achten, die sich auf jeder Flasche befinden muß.

General-Versendungs-Depot für die Provinzen:

**Wien, Apotheke zur „Barmherzigkeit“**

des Jul. Herbabny, Neubau, Kaiserstraße 90.

Depot für Süd-Steiermark in Marburg bei Herrn Apotheker J. Bancalari.  
Depots ferner bei den Herren Apothekern:  
Gilli: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: F. Müller, Feldbach: J. König, Graz: Ant. Redved, Leibnitz: D. Rusheim, Pettau: E. Behrbalk, S. Eliasch, Radkersburg: Casar Andrien. 1244

Berger's medicinische

## THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europa's mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupferrose, Frostbeulen, Schweißfüsse, Kopf- und Bartschuppen. — Berger's Theerseife enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich Berger's Theerseife und achte auf die bekannte Schutzmarke.

Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg

Berger's med. Theer-Schwefelseife

angewendet, nur beliebe man, wenn diese vorgezogen werden sollte, nur die Berger'sche Theer-Schwefelseife zu verlangen, da die ausländischen Imitationen wirkungslose Erzeugnisse sind.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller

Unreinheiten des Teints,

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche cosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.

Haupt-Versandt: Apotheker G. HELL in TROPPAU.

In Marburg bei den Herren Apothekern D. Bancalari, W. König und J. Noss, sowie in allen Apotheken Steiermarks. (130)

Herausgeber: Sacher-Masoch.

## Höhe.

der

Preis pro Heft 2 Mt.  
= 1 fl. 20 fr.

## Auf

Verlag von C. E. Morgenstern, Leipzig.  
Debit für Oesterreich: C. Sölzl, Wien.

### Auf der Höhe

ist die einzige deutsche Monatschrift, welche nach dem Urtheile der maßgebenden Journale des In- und Auslandes der Pariser Revue des deux Mondes ebenbürtig an der Seite steht.

### Auf der Höhe

ist die einzige deutsche Monatschrift, welche über den Parteien steht, jede Einseitigkeit und Gehässigkeit ausschließt und nur den gemeinsamen rein menschlichen Interessen dient.

### Auf der Höhe

ist die einzige deutsche Monatschrift, welche nicht das schlechte, populärwissenschaftliche Genre pflegt, sondern die exacte Wissenschaft in schöner, klarer, anregender Form.

### Auf der Höhe

ist die einzige deutsche Monatschrift, welche in ihrem novellistischen Theil die alten ausgefahrenen Geleise verlassen und neue bessere Bahnen eingeschlagen hat, auf denen der echt dichterische Grundsatz gilt, daß das Schöne immer auch wahr, das Wahre immer auch schön sein muß.

### Auf der Höhe

ist die einzige deutsche Monatschrift, in welcher alle civilisirten Nationen des Erdballes regelmäßig durch Beiträge ihrer ersten Novellisten und Gelehrten vertreten sind.

### Auf der Höhe

ist die einzige deutsche Monatschrift, welche sich in hervorragender Weise mit Oesterreich-Ungarn beschäftigt und demselben warme Sympathien entgegenbringt. 1192

## TRIESTER AUSSTELLUNGS-LOTTERIE.

Ziehung am 5. Januar.

1. Hauptgewinn baar Gulden 50.000

2. Hauptgewinn baar Gulden 20.000

3. Hauptgewinn baar Gulden 10.000.

Ferner

1 à fl. 10.000 — 4 à fl. 5000 — 5 à fl. 3000 — 15 à fl. 1000 — 30 à fl. 500 — 50 à fl. 300 — 50 à fl. 200 — 100 à fl. 100 — 200 à fl. 50 — 542 à fl. 25, zusammen

1000 Treffer zu 213.550 Gulden

Ausführliche Gewinnstverzeichnisse liegen bei allen Verkaufsstellen zur Einsicht auf.

Preis des Loses 50 Kreuzer.

Bestellungen unter Beifügung von 15 kr. für Postporto, spesen sind zu richten an die  
Kottarie-Abtheilung der Triester Ausstellung  
Piazza Grande Nr. 2, in Triest.  
Wegen Uebernahme des Loseverschleisses wende man sich sofort an vorstehende Adressa.

Lose sind zu haben in Marburg bei der löbl. Marburger Escomptebank, bei der löbl. Sparkassa, bei Herrn H. Reichenberg, Herrn A. Mayr und Frln. Hofbauer, Tabak-Trafik.

# Rudolf Mikusch

empfehlte sein **Ziackergeschäft**, das größte und renommierteste in Marburg a/D., Burggasse Nr. 26 im eigenen Hause nächst dem Casino und im Hotel „Erzherzog Johann“.

Besonders Fahrten im Abonnement für die P. T. Herrschaften zum und vom Theater und die Herren Offiziere von und zu den Kasernen etc. zu den billigsten Preisen. 1283

Wagen-Nummern: 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18.

Bedeutende Preis-Ermässigung.

## Caffee

direct aus Hamburg verwendet wie bekannt in vorzüglichster Qualität

Carl Fr. Burghardt, Hamburg, in Säcken à — 5 Kilo — portofrei inclusive Verpackung gegen Nachnahme.

Mocca, echt arab. hochedel . . .	6.30
Menado, vorzüglich im Geschmack . . .	5.40
Perl-Ceylon, hochf. u. mild . . .	5.40
Melange (Mischung), ganz besonders empfehlenswerth . . .	5.30
Ceylon Plantation, sehr wohlgeschmeckend . . .	5.—
Java, goldbraun, extrafein . . .	4.70
Cuba, blaugrün, brillant . . .	4.40
afrik. Mocca, f. u. ergiebig . . .	3.90
Santos, fein u. kräftig . . .	3.55
Rio, wohlgeschmeckend . . .	3.25
Thee in vorzügl. Auswahl pr. 1/2 Ko. von 6. fl. 1.— bis 6.—	

1108

## Weltpost-Versandt.

# Kaffee — Thee

direct aus HAMBURG per Post portofrei incl. Verpackung, wie bekannt in reeller feinschmeckender Waare in Säckchen von 5 Kilo unter Nachnahme. fl. ö. W.

Rio, fein kräftig . . . . .	3.45
Santos, ausgiebig kräftig . . . . .	3.60
Cuba, ff. grün kräftig . . . . .	4.10
Ceylon, blaugrün, kräftig . . . . .	5.—
Gold-Java, extrafein, mild . . . . .	5.20
Portorico, delicat, feinschmeckend . . . . .	5.40
Perl-Kaffee, hochfein, grün . . . . .	5.95
Java, grossb. kräftig, delicat . . . . .	5.95
Menado, braun, superfein . . . . .	6.35
Java Ima, hochedel, brillant . . . . .	7.20
Afr. Perl-Mocca, echt feurig . . . . .	4.45
Arab. Mocca, echt, edel, feurig . . . . .	7.20

Besonders beliebte feinschmeckende  
**Sambul-Kaffee-Mischung 4.70**  
**Thee per Kilo. Congo ff. . . . . 2.30**  
**Souchong ff. . . . . 3.50**  
**Familien-Thee, extrafein . . . . . 4.—**  
**Tafel-Reis, extrafein, per 5 Kilo . 1.40**  
 Ausführliche Preisliste über Colonialwaaren, Spirituosen und Delicatessen gratis und franco.

1167 **A. B. Ettlinger, Hamburg.**

2000 der berühmtesten Aerzte Europas verordnen und attestiren die  
**Dr. Popp'schen Zahnmittel**  
 als die best Existirenden für Mund und Zähne.

Zahlreiche Zeugnisse der ersten medicin. Autoritäten. **Medaillen** verschiedener Ausstellungen

Durch 30 Jahre erprobtes

## Anatherin-Mundwasser

von **Dr. J. G. Popp** k. k. Hof-Zahnarzt

Wien, I., Dogenngasse Nr. 2, stillt Zahnschmerz, heilt krankes Zahnfleisch, erhält und reinigt die Zähne, verbütet üblen Geruch, erleichtert das Zähneputzen bei kleinen Kindern, dient als Präservativ gegen Diphteritis, ist unentbehrlich bei Gebrauch von Mineralwässern.  
 Große Flasche zu fl. 1.40, eine mittlere zu fl. 1 und kleine zu 50 kr.

K. k. Hofzahnarzt **Dr. Popp's vegetab. Zahnpulver** macht nach kurzem Gebrauche blendend weiße Zähne ohne dieselben zu schädigen. — Preis per Schachtel 63 kr. —  
**Anatherin-Zahnpasta**, in Glasdosen zu fl. 1.22, bewährtes Zahnreinigungsmittel.

**Popp's arom. Zahnpasta.** Blendend weiße Zähne nach kurzem Gebrauche.

Die Zähne (natürliche und künstliche) werden konservirt und Zahnschmerzen verhindert. — Preis per Stück 35 kr.  
 K. k. Hofzahnarzt **Dr. Popp's Zahn-Plombe**, praktisches und sicherstes Mittel zum Selbstplombiren höherer Zähne. — Preis per Stück fl. 2.10.

**Dr. Popp's aromatisch-medicinische Kräuter-Seife**

chemisch analysirt und von vielen medicinischen und ärztlichen Celebritäten Europas als das Beste und Beste für die Haut anerkannt.

**Flechten, Ausschläge, Sommersprossen, Pityriasis, Mitesser und Finnen, Kopf-, Bart-Schuppen und Krusten, Hautkrankheiten und Unreinheiten überhaupt** werden rasch und sicher geheilt. — Preis per Stück 30 kr.

**Dr. Popp's Zahnmittel** wurden im Wiener allg. Krankenhaus durch Professor Drasche in Anwendung gebracht und neuerdings **vorzüglich** anerkannt.

Vor Nachahmungen wird gewarnt, zu denen einige Fabrikanten ihre Zuflucht nehmen, indem sie sich Firmen-Bezeichnungen aneignen, die der meinen ziemlich nahe kommen, und ihre Produkte dem Aussehen nach sehr ähnlich den meinen machen. Bei Ankauf eines jeden Gegenstandes wird ersucht, genau auf die Firma zu achten.  
 Depôts: 986 Marburg in Bancalari's Apotheke, bei Herrn A. W. König, Apotheke zur Mariahilf, Herrn Jos. Noss, Apotheker, Herren Moric & Bancalari und Herrn R. Martinz.

Gilli: Baumbach's Bw., Apotheke und C. Krisper; — Leibniz: Ruppheim, Apotheke; Murec: Steinberg, Apotheke; Luttenberg: Schwarz, Apotheke; Pettau: Girod, Apotheke; W. Feistritz: v. Gutfowski Apotheke; W. Graz: Kalligartisch, Apotheke; Sonobitz: Fleischer, Apotheke; Adersburg: Andrien, Apotheke, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfümerien u. Galanteriewaarenhandlungen Steiermarks.

## Zwei gute Nester,

auch für Wiesen sehr geeignet, jeder circa 4 Foch, an der Straße nächst der Kavallerie-Kaserne gegen „Wald-Toni“ gelegen, sind wegen Familienverhältnisse entweder einzeln oder zusammen gegen leichte Zahlungsbedingungen billigst zu verkaufen. Näheres im Comptoir d. Bl. 1304

# Die älteste und größte Tuchfirma MORITZ BUM

in Brünn empfiehlt für die kommende Saison:

3 Meter 20 Cm. das sind 4 1/2 Wiener Ellen, echten Brünnener Wollstoff aus guter Wolle für einen complete Winteranzug à Meter zu fl. 2.60, macht fl. 8.32.

3 Meter 20 Cm. echten Brünnener Wollstoff, aus feiner Wolle, à Mtr. zu fl. 3.60, macht fl. 11.52.

**Allerfeinste Brünnener Wollstoffe** von fl. 4.50 bis fl. 8.— per Meter.

2 Meter 20 Cm. blau, braun, oliv oder schwarz Palmerston für einen Winterrock, à Meter zu fl. 2.60, macht fl. 5.72; oder aus Boy, Wiber, Eiderdun oder Diagonal à Met. zu fl. 3.—, macht fl. 6.60, hierzu 1 Meter 30 Cm. Karriert oder gestreift Brünnener Rodfutter à fl. 1.—, macht fl. 1.30.

**Feinere Brünnener Rockstoffe** ebenfalls in allen Farben, den Meter von fl. 3.50 aufwärts bis zu fl. 10.—. Futterstoffe den Meter von fl. 3.50 bis fl. 6.—

1 Meter 20 Cm. das sind 1 1/2 Wr. Ellen modernen guten Brünnener Wollstoff für eine Hose, per Meter zu fl. 3.—, macht fl. 3.60.

**Feinere Hosensstoffe** pr. Meter zu fl. 4.— bis zu fl. 8.—.

**Echt englische Reise-Plaids**, 3 Meter 50 Cm. lang und 1 Meter 60 Cm. breit, von fl. 3.75, fl. 5.—, fl. 5.25, fl. 8.— bis fl. 18.—

Stets großes Lager aller Gattungen Civil-, Militär-, Livrée-, Kirchen- und Billard-Tuche, Loden- und Wenzelstof, sowie alle Farben Damen-Tuche zu jedem beliebigen Preis.

Aufträge werden prompt gegen Nachnahme, sogar portofrei zugesendet, und werden keine Verpackungsspesen berechnet. 989  
**Ausfertigung für Schneider franco.**

## Zur Herbst- und Winter-Cur.

Gegen **Wichteleiden** **Wilhelm's** **Rheumatism.**

antiarthritischer, antirheumatischer  
**Blutreinigungs-Thee**

Sicher bewährt. Wirkung excellent. Erfolg eminent.

Internationale Weltausstellung 1879 Sidney Hors concurs. Internationale Weltausstellung 1880 Melbourne goldene Medaille mit Diplom und Spezial-Erwähnung

von **Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen (N.-Dest.)**

wurde gegen Sicht, Rheumatismus, Kinderfüßen, veralteten hartnäckigen Uebeln, stets eiternden Wunden, Geschlechts- und Hautausschlags-Krankheiten, Wimmerln am Körper oder im Gesichte, Flechten, syphilitischen Geschwüren, Anschoppungen der Leber und Milz, Hämorrhoidal-Zustände, Gelbsucht, heftigen Nervenleiden, Muskel- und Gelenkschmerzen, Magenbrühen, Windbeschwerden, Unterleibsverstopfung, Harndbeschwerden, Pollutionen, Manneschwäche, Fluß bei Frauen, Ekrophelkrankheiten, Drüsengeschwulst und andere Leiden vielseitig mit den besten Erfolgen angewendet.

Broschüre über die Heilerfolge der letzten zwölf Jahre franco und gratis.

Packete sind in 8 Gaben getheilt zu 1 Gulden, Stempel und Packung 10 kr., zu beziehen von **Franz Wilhelm, Apotheker, Neunkirchen (N.-Dest.)**

Man sichere sich vor Ankauf von Fälschungen und sehe auf die bekannten in vielen Staaten geschützten Marken.

Zu haben in **Marburg, Alois Quandest.**

- Burgau, Franz Egger.
- „ Joh. Wagner.
- Gilli, Baumbach'sche Apotheke.
- „ Hof. Kupferschmid, Apotheke.
- Deutsch-Landsberg, H. Müller, Ap.
- Feldbach, Hof. König, Ap.
- Leibnitz, Dithmar Ruppheim, Apoth.
- Luttenberg, J. Schwarz, Apoth.
- Pettau, Hugo Eliasch, Apoth.
- Pöllau, Aug. Schwarzenberger, Ap.
- Präzberg, Joh. Eribuc.
- Radefsburg, Casar Andrien, Ap.
- Rottenmann, F. K. Kling, Apoth.
- Reiz, Karl Waly, Apotheker.
- Wildon, J. Berner.
- Wind-Feistritz, A. v. Gutfowski, Ap.
- Wind-Graz, G. Kordit, Ap. 1101

## Frühjahrs-Cur. Sommer-Cur.

## Letzte Einladung vor Ziehung zur Betheiligung

an den Gewinn-Chancen der vom **Staate Hamburg** garantirten großen Geldlotterie, in welcher

**8 Millionen 940,275 Mark** innerhalb weniger Monate sicher gewonnen werden müssen.

Der neue in 7 Klassen eingetheilte Spielplan enthält unter 98,500 Loosen 47,600 Gewinne und zwar ev.

**400,000 Mark,**

speziell aber			
1 Gew. à M 250,000	54 Gew. à M 5000		
1 „ à M 150,000	5 „ à M 4000		
1 „ à M 100,000	108 „ à M 3000		
1 „ à M 60,000	264 „ à M 2000		
1 „ à M 50,000	10 „ à M 1500		
2 „ à M 40,000	3 „ à M 1200		
3 „ à M 30,000	530 „ à M 1000		
4 „ à M 25,000	1073 „ à M 500		
2 „ à M 20,000	27069 „ à M 145		
2 „ à M 15,000	à M 300, 200,		
1 „ à M 12,000	18436 } 150, 124,		
24 „ à M 10,000	Gew. } 100, 94,		
3 „ à M 8000	} 67, 50,		
3 „ à M 6000	} 40, 20,		

Von diesen Gewinnen gelangen in erster Classe 4000 im Gesamtbetrage von M, 116,000 zur Verloosung.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich und u. u. widerrechtlich auf den

**13. und 14. Dezember 1882**

festgesetzt und kostet hierzu: das ganze Originalloos nur 6 Mark oder fl. 3.50 Kr., das halbe „ „ 3 „ „ 1.75 „ das viertel „ „ 1.50 „ „ 90 „ und werden diese vom **Staate garantirten Originalloose** gegen Einzahlung oder Post-Einzahlung des Betrages an die Besteller direkt von mir franko versandt. Kleine Beträge können auch in Postmarken eingesandt werden.

Das **Haus Josef Steindecker** hat binnen kurzer Zeit große Gewinne von Mk. 125,000, 80,000, 40,000, viele von 30,000, 20,000, 10,000 u. s. w. an seine Interessenten ausbezahlt und dadurch viel zum Glücke zahlreicher Familien beigetragen.

Die Einlagen sind im Verhältnis der großen Chancen sehr unbedeutend und kann ein Glücksversuch nur empfohlen werden.

Jeder Theilnehmer erhält bei Bestellung den amtlichen Plan, aus welchem sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die resp. Klassen als auch die betreffenden Einlagen zu ersehen sind und nach der Ziehung die offiziellen Gewinnlisten.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staatsgarantie und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch meine Verbindungen an allen größeren Plätzen Oesterreichs veranlaßt werden.

Aufträge beliebe man umgehend und vertrauensvoll zu richten an die bewährte alte Firma

**Josef Steindecker, Bank- & Wechselgeschäft, Hamburg.**

P. S. Das **Haus Josef Steindecker** — überall als solid und reell bekannt — hat besondere Reklamen nicht nöthig; es unterbleiben solche daher, worauf verehrliches Publikum aufmerksam gemacht wird.